

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1892

27 (3.3.1892)

Durlacher Wochenblatt.

N^o 27.

Erste Ausgabe dreimal.
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 3. März

Veränderungsgebühr bei gewöhnliche vier-
schöpfung 2 Pf. oder deren Raum 9 Pf.
Abnahme erlöbt man 20 Pf. zuver 10
wöchentlich 10 Pf. Sonntage.

1892.

** Badische Politik.

In einer der letzten Sitzungen der zweiten Kammer hat der Wortführer der Centrumsfraktion sich darüber beschwert, daß die Vertreter der Großh. Regierung bei verschiedenen von Centrumsabgeordneten herbeigeführten Anlässen sich nicht bewegen gefühlt hatten, über ihre „Stellung zur Reichsregierung“ eine Auskunft zu erteilen und er warf deshalb die Frage auf, ob etwa die badische Regierung noch im „alten Kurs“ steuere. Man darf wohl sagen, daß diese Frage, wie die ihr vorhergegangenen, in ihrem Endzweck ziemlich durchsichtigen Andeutungen mit zu den überflüssigen Diskussionsstoffen gehören, welche von der Centrumsfraktion auf Kosten des Landes und der Erhaltung des Ansehens der zweiten Kammer Tag für Tag aufgeworfen werden.

Daß die Reichspolitik der badischen Regierung im Bundesrathe sich im Einklang mit jener der kgl. preussischen Bevollmächtigten und der von den anderen Bundesstaaten vertretenen befunden hat und befindet dürfte doch selbst denjenigen Mitgliedern der badischen Centrumsfraktion bekannt sein, welche sich in dunkeln Andeutungen gefallen; nicht minder bekannt sollte ihnen aber die Thatsache sein, daß die badische Regierung im Großherzogthum die Beobachtung jener Politik für passend erachtet, welche der Landesfürst als die den badischen Landesinteressen am meisten entsprechende erkennt.

Wenn sich die Centrumsfraktion des badischen Landtags über diese in den Verhältnissen naturgemäß begründeten Voraussetzungen hinwegzusetzen beliebt, um nach Außen hin den Eindruck zu erwecken, als ob eine thatsächlich nicht bestehende Differenz in den Anschauungen der badischen und der Reichsregierung vorhanden wäre, so muß man eine derartige „Taktik“, welche nicht davor zurücksteht, zur höheren Ehre einseitiger Partei-Interessen jene des eigenen Landes zu schädigen und der Landesregierung die Fortführung der Verwaltungsgeschäfte zu erschweren, mit aller Entschiedenheit verurtheilen. Die Stellung Badens zum Reiche ist, wie die „Bad. Korr.“ betont, eine durchaus klare; andererseits muß die thunlichste Berücksichtigung mancher infolge der Besonderheit der wirtschaftlichen badischen Verhältnisse von der

Großherzoglichen Regierung im Bundesrathe vorgebrachten Wünsche dankbar anerkannt werden.

Daß trotzdem der Wortführer der badischen Ultramontanen sich nicht scheut, in einer Sitzung der Volksvertretung seinem Mißtrauen in die bundesfreundliche Gesinnung der badischen Regierung Ausdruck zu geben, ist ein weiteres Kennzeichen der auf die Verächtlichmachung der heimischen Verhältnisse hinarbeitenden parlamentarischen Thätigkeit der badischen Centrumsfraktion, und es erinnert dieses Vorgehen an die vor einigen Jahren von einem hervorragenden badischen Centrumsführer gethane Aeußerung: man werde sich unmittelbar an den Kaiser wenden, wenn auf anderem Wege die Befriedigung der Wünsche der badischen Ultramontanen nicht zu erreichen sei! Ist es da noch wunderbar, daß der preussische Landtags- und Reichstagsabgeordnete Lieber es gewagt hat, in einer Freiburger ultramontanen Versammlung zu behaupten, „die kleinstaatlichen Minister müßten bald nachpfeifen, was ihnen Herr v. Caprivi vorsinge?“

So gewiß es ist, daß solche Ausschreitungen ultramontaner Redner eine Differenz in den Anschauungen der badischen und der Reichsregierung nicht hervorgerufen können, so unabweisbar richtig ist andererseits die Behauptung, daß das Vorgehen der badischen Centrumsfraktion auch außerhalb Badens in allen urtheilfähigen Schichten des Volkes das Gegentheil von Hochachtung erwecken muß.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 1. März. [Karlsru. Ztg.] Von Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen sind in den letzten Tagen wieder befriedigende Nachrichten über höchst ihr Wohlbefinden bei den höchsten Herrschaften eingetroffen. Vor etwa 14 Tagen hatte Ihre königliche Hoheit einen Anfall von Influenza zu bestehen, welcher ohne weitere Komplikation mit etwas Fieber verlief und nun glücklich überwunden ist. Sieben Personen der Dienerschaft waren zu dieser Zeit an Influenza erkrankt und in der englischen Garnison von Assuan war diese Krankheit stark verbreitet. Am Mittwoch den 2. März verläßt

Ihre königliche Hoheit die Kronprinzessin Assuan und reist den Nil abwärts nach Luxor, um daselbst mehrere Wochen zu verweilen.

Karlsruhe, 29. Febr. [Schwäb. Merk.] Wie aus Hofkreisen verlautet, wird im Laufe des März der Besuch des württemb. Königs-paares an unserem Hofe erwartet. Die Presse nimmt hievon Kenntniß und erblickt darin nicht allein die Erfüllung einer Courtoisie, sondern zugleich die Bethätigung der zwischen den beiden Höfen bestehenden, besonders freundschaftlichen Beziehungen.

t. Durlach, 1. März. Wie wir heute erfahren, wird Ihre königliche Hoheit die Großherzogin am nächsten Samstag unsere Stadt mit einem Besuche beehren, um der Prüfung des vom Frauenverein veranstalteten Kochkurses anzuwohnen. Dem Vernehmen nach wird die hohe Frau bei dieser Gelegenheit auch noch andere Anstalten mit ihrem Besuche erfreuen und so auf's Neue wieder ihre lebendige Theilnahme an allen wohlthätigen und gemeinnützigen Bestrebungen bekunden. Wir zweifeln nicht, daß diese Nachricht in der ganzen Stadt freudige Aufnahme finden und daß die Einwohner Durlachs sich bestreben wird, der hochverehrten Landesfürstin einen herzlichen Empfang zu bereiten. Näheres über Zeit und Dauer des Besuches Ihrer königlichen Hoheit hoffen wir im nächsten Blatte mittheilen zu können.

P. Karlsruhe, 29. Febr. In der am letzten Donnerstag stattgefundenen Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer wurde die Rechnung für 1891 vorgelegt, auf den Bericht der Rechnungsprüfungskommission hin für die Rechnungsstellung Decharge erteilt und der Voranschlag für 1892 genehmigt. In die Rechnungsprüfungskommission für 1892 wurde Herr Kaufmann Karl Wimpfheimer wieder und an Stelle des aus dem Kreise der Wahlberechtigten ausgeschiedenen Herrn Louis Schwindt Herr Kaufmann Heinrich Dertel von hier neu als Revisor gewählt; als Ersatzmänner wurden die Herren Kaufmann Friedrich Maich sen. und Bankier Alfred Seeligmann, beide ebenfalls von hier, wieder gewählt. — In die Versammlung der Wahlberechtigten schloß sich eine Sitzung der Handelskammer an, in welcher hauptsächlich folgende Gegenstände zur Verhandlung kamen: Der zweiten Kammer der Landstände liegt ein Gesetzentwurf vor, der behufs Vertretung der Interessen des handwerksmäßigen Kleingewerbes die fakultative Bildung von Gewerbekammern vorsieht, welchen alle selbständigen Gewerbetreibenden eines Bezirks zwangsweise zugewiesen werden sollen, die handwerksmäßig bewegliche Sachen für Andere herstellen, be-

Feuilleton.

13)

Ein Sieg des Herzens.

Novelle von A. Hofmann.

(Fortsetzung.)

Das Frühstück, welches Lindberg den Herrschaften im Erkerzimmer des Schlosses aubot, lehnten dieselben höflich ab, da sie bereits gefrühstückt hätten, sie tranken nur ein Gläschen Portwein, um der Gastfreundschaft des Barons Genüge zu thun, und wünschten dann das Schloß und die dazu gehörigen Besitzungen zu besichtigen.

Baron Lindberg machte zuvorkommend selbst den Führer und der biedere Schloßverwalter Werner ging immer voraus, um seinen Herrn bei der Führung zu unterstützen.

Das Schloß gefiel den Herrschaften sehr gut und ganz besonders gefesselt schien Fräulein von Ende von dem Ahnenjaale, von welchem sie sich gar nicht trennen konnte, und immer und immer wieder die alten Bilder der Lindberg'schen Ahnen in Augenschein nahm. Dann besichtigte man die Gutswirtschaft, wo hauptsächlich Herr von Ende mit dem Inspektor sorgfältige Prüfung vornahm, während Fräulein

von Ende sich von dem Baron den Park und die Jaganerien zeigen ließ.

Hierauf unternahmen die Herrschaften zu Wagen einen Ausflug, um die Wälder und Felder zu besichtigen. Herr von Ende inspicirte dann auch noch mit dem Schloßverwalter die zu dem Rittergute gehörigen industriellen Anlagen und der Baron unterhielt während dieser Zeit das Fräulein über die Reize der Umgebung. Sehr gefesselt von dem Wesen und der Erscheinung der jungen Dame und bestrebt, ihre nähere Bekanntschaft zu machen, wagte dann Lindberg die Frage:

„Sie sind verlobt, gnädiges Fräulein, wenn ich richtig unterrichtet bin und Ihr Herr Vater wünscht Schloß Lindberg für Ihren Herrn Bräutigam zu kaufen.“

„Verlobt bin ich gerade noch nicht,“ erwiderte die junge Dame erröthend, „aber es ist ein Lieblingsplan meines Vaters, daß meine Verlobung mit einem gewissen Herrn, dessen Namen ich jetzt nicht nennen darf, stattfinden soll, und da mein Vater der Meinung ist, daß nach der Verlobung bald Hochzeit gemacht werden muß und mein zukünftiger Bräutigam nicht gerade mit Glücksgütern begünstigt ist, so will mein Vater schon jetzt eine schöne Besitzung

kaufen, welche vielleicht im Herbst dann unser Eigenthum werden soll.“

„Das ist ja sehr großmüthig und edel von Ihrem Herrn Vater gedacht,“ bemerkte Baron Lindberg. „Diese Besitzung wird wohl auch Ihrem künftigen Gatten gefallen.“

„Das hoffe ich wenigstens,“ erwiderte Fräulein von Ende lächelnd. „Aber Herr Baron,“ fuhr die Dame naiv wie ein Kind plaudernd fort, „ich glaube gar nicht recht daran, daß Sie uns diese schöne Besitzung wirklich verkaufen wollen. Der Kauf wird Ihnen wohl leid thun.“

Dem Baron brachte diese treuherzige Aeußerung des Fräuleins in einige Verlegenheit, doch er sagte, sich rasch fassend: „Bedauern muß ich es allerdings, verkaufen zu müssen, ich habe aber zu viele Schulden. Meine Jugend, mein Leichtsinns machten aus mir einen schlechten Wirtschaftler. Bekomme ich einen guten Preis, so verkaufe ich, das gebietet die Klugheit.“

„Aber haben Sie keine Freunde, keine Verwandte, die Ihnen diese schönen Besitzungen erhalten helfen können,“ frug Fräulein von Ende weiter.

„Freunde und auch Verwandte besitze ich schon,“ entgegnete der Baron, „aber ich möchte deren Hilfe nicht in Anspruch nehmen, denn

arbeiten und verarbeiten und zur Gewerbesteuer nicht oder mit weniger als 10,000 M. veranlagt sind. Demgegenüber petitioniren die Gewerbevereine des Pfalzgaubundes darum, daß den neu zu bildenden Gewerbe-kammern zwangsweise zugetheilt werden möchten alle selbständigen Handwerker, Kleinfabrikanten und Groß-industriellen eines Bezirks, welche gewerblich technisch arbeiten oder gewerblich technisch herangebildete Arbeiter beschäftigen, und eventuell darum, daß die Steuergrenze wenigstens auf 20,000 M. erhöht werden möchte. Es wird beschlossen, die zweite Kammer zu bitten, dieser Petition keine Folge zu geben. — Ein anderer, der zweiten Kammer der Landstände unterbreiteter Gesetzentwurf betrifft die Abänderung des Einkommen-steuer-, des Gewerbesteuer- und des Kapital-rentensteuergesetzes. Inwieweit die vorgeschlagenen Abänderungen eine steuerliche Besserstellung der Konsum-vereine, der Vorschuß- und Kreditvereine, sowie der Ver-sicherungsgesellschaften auf Gegenseitigkeit im Gefolge haben würden, sollen der Ständekammer die bezüglichen Besenken der Handelskammer mitgeteilt werden. — Um Getreide aus einem Vertragsstaate oder weit-bezüglichen Lande zu dem durch die abgeschlossenen Handelsverträge ermäßigten Zollsaße nach Deutschland einführen zu können, bedarf es nach einer Bestimmung des Bundesraths der Beibringung von Ursprungs-zeugnissen, welche von dem für den in Frage kommenden ausländischen Bezirk bestellten deutschen Konsul ausgestellt sind. Hierdurch entstehen für die beteiligten Kreise nicht nur nicht unbeträchtliche Kosten, sondern oft auch große Zeitverluste. Zur Vermeidung dessen soll das Großh. Staatsministerium gebeten werden, im Bundesrathe auf eine entsprechende Abänderung der be-treffenden Bestimmung hinzuwirken. — Vom 1. April ab kommt bekanntlich im inneren und äußeren Eisen-bahndienste von Baden, Bayern, Württemberg, der Pfalz und Osth. Lothringen die sog. mitteleuropäische Zeit zur Einführung. In Uebereinstimmung mit einer früher abgegebenen gutachtlichen Meinberung hält es die Handelskammer für dringend wünschenswerth, daß man sich dieser neuen einheitlichen Zeitrechnung auch im ge-samten bürgerlichen Leben anpaßt.

Freiburg, 29. Febr. Herr Heinrich Fischer, Landtagsabgeordneter für hiesige Stadt, ist in Karlsruhe bedenklich erkrankt und befindet sich dortselbst im Vincentiushaus in Pflege.

Deutsches Reich.

* Die Berliner Straßentravalle scheinen nach dreitägiger Dauer endlich vorüber zu sein, wenigstens ist der Sonntag in Berlin, Dank der von der Polizei getroffenen vor-trefflichen Vorsichtsmaßregeln, ruhig verlaufen, so daß nunmehr das Straßenleben der Reichs-hauptstadt bis auf Weiteres sein normales Aus-sehen wieder annehmen dürfte. Der vielen bei den Unruhen Verhafteten wartet natürlich noch ein strenges gerichtliches Nachspiel und werden namentlich diejenigen Tumultuanten, denen die Betheiligung an den begangenen Plünderungen und sonstigen Ausschreitungen nachgewiesen werden kann, die volle Schärfe des Gesetzes fühlen. Ueber den eigentlichen Charakter der Unruhen gehen die Meinungen noch einiger-maßen auseinander, wenn man indessen, wie es hie und da geschehen ist, ausschließlich die Sozialdemokratie für die bedauerlichen Vorfälle in Berlin verantwortlich zu machen sucht, so dürfte dies zu weit gegangen sein. Es mögen wohl sozialdemokratische Einflüsse mit hinein-gespielt haben, aber offenbar haben bei jenen

ich weiß ja nicht, ob ich im Stande sein werde, die mir ferner noch zu leihenden Summen je-mals wieder zurückzahlen, und da dünkt es mir doch nicht ehrenhaft, Freunde und Ver-wandte erst noch in Anspruch zu nehmen. Am besten ist es eben, ich verkaufe mein Schloß und meine Güter."

"Es thut uns wirklich leid, unter diesen Umständen eine angestammte Besitzung von einem Edelmann zu erwerben und finden Sie vielleicht doch noch einen Ausweg, sich Ihre Güter zu erhalten, Herr Baron, während sich uns wohl auch eine andere Kaufgelegenheit darbieten wird."

"Ja, was soll sich für mich für ein Ausweg bieten!" rief Lindberg mit drastischer Geberde. "Ich sitze eben zu tief in der Klemme. Ein reicher, großmüthiger Schwiegervater und eine nachsichtige, brave Frau könnten mich schon retten, aber wo findet ein verschuldeter Baron, welcher niemals einen Familienverkehr gepflegt hat, gleich eine solche Frau und einen solchen Schwiegervater!"

"Da ist es freilich schlimm für Sie!" ent-gegnete Fräulein von Ende und sie blickte durch den Schleier hindurch den Baron so scharf an, daß dieser fast zusammenschrak.

Die Unterhaltung der Beiden stockte, und

wüsten Szenen auch andere Umstände mitgewirkt, in erster Linie die Radauflust des eigentlichen Janhagels von Berlin, welchem die Demon-strationen der Arbeitslosen höchst gelegen kamen, um hieraus sofort Straßeneresse zu machen. Mit besonderer Genugthung ist es zu begrüßen, daß die Polizei allein mit den tumultuirenden Massen fertig zu werden vermochte, denn wenn hierzu die Hilfe des Militärs nöthig gewesen wäre, so hätte die Sache doch ein ernsteres Aussehen bekommen.

* Der erste Tag der Marinadebatte im Reichstage vom vorigen Samstag hat nicht die von manchen Seiten erwarteten lebhaften Auseinandersetzungen über unsere Marine ge-bracht. Allerdings kam es gelegentlich der vom Abgeordneten Richter bei verschiedenen Positionen des Ordinarius des Marine-Gtats beantragten erheblichen Streichungen zu einer längeren Dis-kussion über die Entwicklung unserer Marine und ihre künftige Rolle im Kriegsfalle, doch verlief diese Erörterung in ruhiger Weise. Die Streichungsanträge des Abgeordneten Richter selbst wurden abgelehnt und nahm das Haus dafür die betreffenden Positionen nach den Vor-schlägen der Budgetkommission an, welche die Regierungsforderungen nur unwesentlich kürzen. Immerhin ist es nicht ausgeschlossen, daß die weiteren Verhandlungen über den Marine-Gtat eine lebhaftere Färbung annehmen.

Berlin, 29. Febr. Das gestrige national-liberale Parteifest verlief in gehobener Weise; etwa 120 gegenwärtige und frühere Ab-geordnete waren anwesend. Nach dem Hoch auf den Kaiser beleuchtete v. Bennigsen die Ge-schichte und die künftigen Aufgaben der Partei, vor den Gefahren reaktionärer und antinationaler Bestrebungen warnend und beklagend, daß das liberale Bürgerthum sich durch innere Spaltung um den berechtigten Einfluß gebracht. Im Rück-blick auf die geschichtliche Entwicklung der Partei gedachte der Redner warm der Verdienste des Fürsten Bismarck. Der Reichstagsabgeordnete Böttcher pries die Verdienste Bennigsen um die nationale Sache. v. Marquardsen über-reichte demselben eine künstlerisch ausgestattete Adresse. Der preuß. Landtagsabgeordnete Graf begrüßte die akten Herren der Partei, worauf der greise H. Meier-Bremen antwortete. Der Reichstagsabgeordnete Bürklin (Pfalz) feierte unter heifälligsten Zurufen den Fürsten Bismarck als den Allergrößten unter den Großen einer großen Zeit; seine Volksthümligkeit in Süddeutsch-land wolle er besonders hervorheben. Zahlreiche Begrüßungstelegramme wurden ver-lesen.

Oesterreichische Monarchie.

* Nach einer Meldung des „Magyar Hirlap" soll Kaiser Franz Josef beabsichtigen, von den diesjährigen Manövern in Ungarn und Kroatien aus dem König Alexander von

Lindberg hätte der kleinen Dame, die ihn ja förmlich einem Verhöre unterworfen hatte, zürnen mögen, wenn er ihr ganzes Wesen und Auftreten nicht bewundert hätte.

Jetzt kam auch Herr von Ende, der mit dem Schloßverwalter die industriellen Anlagen besichtigt hatte, herbei und die Herrschaften fuhren nach Schloß Lindberg zurück.

"Die Besitzungen gefallen mir ungemein," sagte Herr von Ende während der Fahrt zu Lindberg, "es handelt sich nun darum, daß wir über den Kaufpreis und die Kaufbedingungen einig werden. Welchen Preis fordern Sie, Herr Baron?"

"Sie wissen, Herr von Ende, daß es bei solchen ausgedehnten und verschiedenartigen Besitzungen sehr schwer ist, den wirklichen Werth derselben festzustellen," antwortete Lindberg, "deshalb möchte ich vorschlagen, daß ich Ihnen die gerichtliche Taxe meiner Besitzungen, wie solche nach dem Tode meines Vaters auf-genommen wurde, unterbreite und daß wir dar-nach den Kaufpreis bestimmen."

"Das soll mir sehr recht sein," entgegnete der alte Herr. Eine halbe Stunde später saß er mit dem Baron im Erkerzimmer des Schlosses in die Aktenstücke der amtlichen Taxe vertieft und notirte sich sorgfältig alle Zahlen in Be-

Serbien einen Gegenbesuch in Belgrad ab-zustatten. Das genannte Blatt behauptet, der österreichisch-ungarische Gesandte in Belgrad, Baron Thömmel, sei von diesem geplanten Be-suche seitens des Ministers Kalnoky schon ver-ständigigt worden.

Frankreich.

* Das neue französische Kabinett mit Loubet an der Spitze trat am Montag zu-sammen und hielt am nächsten Tage seine erste ordentliche Sitzung ab; am Donnerstag wird es sich der Deputirtenkammer vorstellen. In den Pariser parlamentarischen Kreisen begegnet man dem Ministerium Loubet ziemlich untreu-fähig und wird demselben eine nur kurze Lebens-dauer prophezeit; bei dem Fehlen einer festen Mehrheit in der französischen Deputirtenkammer könnte diese Voraussage allerdings leicht in Erfüllung gehen. Allseitig wird es sehr bemerkt, daß Constans dem neuen Kabinett nicht mit angehört, während doch die meisten der Mitglieder des bisherigen Ministeriums auch in das Kabinett Loubet eingetreten sind. Man verunthet dahinter ein Intriguenspiel gegen Constans und glaubt, derselbe werde nun seinerseits aus allen Kräften gegen das neue Ministerium intriguiren — es kann also in der nächsten Zeit recht hübsch jenseits der Vogesen werden!

England.

* Der Streik, welcher unter den eng-lischen Bergleuten infolge vielfacher Lohn-herabsetzungen ausgebrochen ist, nimmt einen immer größeren Umfang an. Dem Ausstand haben sich jetzt auch die Bergleute von Durham angeschlossen, so daß die Anzahl der Streikenden auf 500,000 gestiegen ist; ihr Reservefonds be-trägt 1 1/2 Millionen Mark. Besondere Aussichten auf eine baldige Verständigung zwischen den Streikenden und den Kohlenwerksbesitzern sind zur Zeit nicht vorhanden.

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 27. Febr. Der zweite Vizepräsident Friderich eröffnete die 38. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer um 9 Uhr Vormittags in An-wesenheit von Staatsrath Gienlohr und den Ministerial-räthen Baader, Heil und v. Bodman. Auf der Tages-ordnung stand die Fortsetzung der Beratung des Be-richts der Budgetkommission über das Budget des Großh. Ministeriums des Innern für 1892/93 und zwar bei §. 7, Titel IX. Bezirks-Verwaltung und Polizei. Die §§. 7—17 wurden ohne Debatte genehmigt. Bei §. 18, Wasser- und Fischereivolizei, beschwerte sich der Abg. Schärtgen darüber, daß die Pächter der Kinzig-Gast-karten an Angler nur auf Anordnung der Fischereige-sellschaft in Freiburg abgeben, von denen sie die Fischerei gepachtet, die Pächter das Geis nicht beachten und die Cellulosefabrik in Wolfach ihre Abfälle en masse in die Kinzig lassen, auch sollen Fischerkarten unentgeltlich er-zeugt werden. Staatsrath Gienlohr erwiderte, man könne der Fischereigeellschaft keine Vorschriften machen, das Geis müsse aber eingehalten werden, man müsse auch bedenken, daß die Fabriken Hunderten Erwerb verschaffen. Abg. Nopp wünschte betreffs der Rheinischelei Vorschriften, wie sie jetzt in der bayerischen Pfalz in Aussicht stehen, was der Regierungsvertreter zugabte. Nach einem Schlusswort des Berichterstatters wurden die

zug auf Grundflächen und Abschätzungen, während Fräulein von Ende sich von dem alten Schloßverwalter nochmals den interessantesten Aeuensaal zeigen ließ.

(Fortsetzung folgt.)

Verchiedenes.

— In Bremen ist die Nachricht ein-gekommen, daß an Bord des Lloydampfers „Leipzig", der am Dienstag St. Vincent passirt hat, der Kapitän Schmidt, der Schiffsarzt und einige Passagiere am gelben Fieber gestorben sind.

— Die Nachricht, daß der Kanterer Knabenmord in der am 7. März in Cleve beginnenden Schwurgerichtsperiode zur Ver-handlung kommen werde, wird von dem amt-lichen „Clever Kreisblatt" als unrichtig bezeichnet.

— Wohl der älteste noch in aktivem Dienst stehende Beamte ist der Gefangenenaußseher Müller in Wittlich (Rheinprovinz), der vor einigen Tagen seinen 100. Geburtstag gefeiert hat. Seine jetzige Stelle bekleidet er seit dem Jahr 1823.

— Dmündser Druckfehler. (Aus einer Einladung zur Zeichnung für eine neugegründete Bank.) Bei der Zeichnung werden 10 Prozent sofort erlegt, der Rest des Betruges wird später in Raten erhoben.

§§. 18-21 und darauf der ganze ordentliche Etat von Titel IX. genehmigt. Bei §. 1 des außerordentlichen Etats wünschte Abg. Weber einen Beitrag für die Gemeinde Bühl, Amts Offenburg, wegen der Brücke zwischen diesem Ort und Weiher, weil erstere Gemeinde die Brücke wenig benütze und hohe Umlagen habe. Er wurde dabei von dem Abg. Wacker unterstützt, der darauf hinwies, daß auch die Domänenverwaltung und größere Industrielle diese Stützbrücke benötigen. Staatsrath Eisenlohr erwiderte, die Sache werde geprüft und wenn nichts Anderes möglich, werde vom Staat ein Beitrag gewährt. Ministerialrath Baader behauptete, die Brücke werde nicht viel benützt, schweren Führwerken sei dies auch verboten, was erstere aber Wacker in Abrede stellte. Abg. Birkenmeyer wünschte einen Beitrag zur Reparatur des Weges zwischen Brehm und Todtmoos. §. 1 wurde auf angenommen. Bei §. 2 wünschte der Abg. Reichert einen Zuschuß zur Wasserversorgung für die Gemeinde Oberleinburg und Abg. Klein-Wertheim eine Berücksichtigung einer Petition aus dem Unterlande; darauf wurden die §§. 2-5 genehmigt. Zu §. 6, Umbau des städtischen Schlösschens in Engen zu einem Amtsgebäude, ging ein Antrag der Abgg. Müller u. Gen. ein, die Stadt Engen von dem bewilligten Beitrag in Höhe von 4000 M. zu entbinden und diese Summe im Einnahme-Titel abzusehen. Es entstand darüber eine Debatte, worin sich die Abgg. Müller, Strauß und Birkenmeyer für, die Abgg. Köpp und Heimburger gegen den Antrag aussprachen; Staatsrath Eisenlohr bemerkte, der Antrag wäre ja von Engen selbst ausgegangen. §. 6 wurde darauf nebst dem Antrag Müller angenommen. Bei §. 7 wünschte der Abg. Schumann, daß die Diensträume des Amtsgebäudes in Mosbach ebenfalls vergrößert würden, wie die Position es für Heidelberg bezwecke, die §§. 7-9 und der ganze außerordentliche Etat wurden darauf genehmigt. Bei Titel X. Allgemeine

Sicherheitspolizei und Nachtrag hierzu, spendete Berichtserfasser der Gendarmarie hohes Lob, welches Staatsrath Eisenlohr als berechtigt erklärte. Abg. Muser verlangte, es sollten die veralteten Dienstvorschriften revidirt und die Gendarmen bei Revision des Beamtengehaltes berücksichtigt werden, diese solle man nicht zu anderen Dienstleistungen verwenden, nicht mit Mittelarrest bestrafen, das Portepée solle auch bei denselben in bestimmter Frist verlesen, eine Zivilverförmung von 9 Jahren möglich, die Konduitenlisten abgeschafft und eine allgemeine und höhere Vergütung bei Bezirksversammlungen gewährt werden, schließlich kritisirte er den Beschluß des Bundesraths, daß eine Zivilverförmung nur dann, wenn der Gendarm 6 Jahre Soldat war, erfolgen dürfe. Staatsrath Eisenlohr behauptete, die Disziplin werde gelockert, wenn sich die Gendarmen mit solchen Beschwerden über den inneren Dienst an einzelne Abgeordnete wenden. Er wurde theilweise von den Abgg. Fieser und Kiefer unterstützt, welche allerdings der Kammer das Recht nicht bestritten, mit Beschwerden zu kommen. Abg. Schättgen wünschte, daß die Gendarmen auf Dienstjahren wieder die Mütze tragen dürfen. Abg. Muser nahm für sich als Volksvertreter das Recht voll und ganz in Anspruch, solche Beschwerden vorzubringen, wobei ihm der Abg. Müdt zur Seite trat. Hierauf wurden die Ausgabe-Titel X, XIX. und XX., sowie die Einnahme-Titel I. und II. genehmigt und darauf die Sitzung geschlossen.

[Amtsgericht Durlach.] Tagesordnung zu der am Montag den 7. März 1892 stattfindenden **Schöffengerichtssitzung.** 1) Johann Georg Bührer von hier wegen Diebstahls. 2) Katharina Prösamle von Edelweiler wegen desgleichen. 3) Christof Arbeit von Grözingen wegen Sachbeschädigung. 4) Karl Gröginger von Weibach wegen Unterschlagung. 5) Johann Würzburg

von Hohenwettersbach wegen Betrugs und Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. 6) J. Köffel von hier wegen Widerstands, Beleidigung und unbefugten Tragens einer Uniform. 7) Ludwig Schauer von Beiertheim wegen Thätlichkeiten. 8) Anton Schmieder von Haslach wegen Betrugs.

Marca Italia pr. Fl. pr. Hect.
à 90 Pf. 105 Km.

Vino da Pasto 1 . . . à M. 1.05 120
Vino da Pasto 3 1.30 135
Vino da Pasta 4 1.55 150

Bei Abnahme von 12 Flaschen einer Sorte 5 Pfg. Rabatt per Flasche.

Die Preise verstehen sich ohne Glas und Fässer, welche berechnet und zum berechneten Preise zurückgenommen werden. Diese durch **Königl. Italienische Staatskontrolle** garantiert reinen, angenehm schmeckenden und wohlbeduimlichen, rothen, italienischen **Naturweine der Deutsch-Italien. Wein-Import-Gesellschaft Daube, Donner, Ainen & Co.** (Central-Verwaltung: Frankfurt a. M.) eignen sich vorzüglich als **tägliches Tischgetränk** für weite Kreise und übertreffen nach dem Urtheil kompetenter Weinkenner und Autoritäten wesentlich die sogenannten Bordeaux-Weine in gleicher Preislage.

Aber auch auf die vorzüglichsten feineren Tafel- und Dessertweine der Gesellschaft sei besonders aufmerksam gemacht.

Zu beziehen, sowie auch ausführliche Preislisten der Gesellschaft in Durlach von **Franz Veit, Bahnhofs-Hotel.**

Nr. 27.

Amtsverkündigungsblatt für den Großh. Amtsbezirk Durlach.

1892.

Die Führung der Grund- und Pfandbücher betr.

Nr. 1208. Die Grund- und Pfandbuchbehörden des diesseitigen Amtsgerichtsbezirks werden mit Bezug auf Ziff. IX. der Verordnung vom 9. Juni 1890 — Ges. u. Verordn.-Bl. Nr. XX. S. 269 ff. und amtliche Anleitung S. 36 ff. — veranlaßt, unverzüglich anher anzuzeigen, wie viele Einträge nach §. 17 des Pfand-Gesetzes vom 29. März 1890 vom 1. Januar bis mit 31. Dezember 1891 erfolgt sind. Durlach den 25. Februar 1892.

Großherzogliches Amtsgericht, Abth. II.: Stricker.

Marktpreise

über das Getreide vom Durlacher Wochenmarkt am 27. Febr. 1892. (Verordnung vom 25. März 1861.)

Getreidegattung.	Gewicht des Heftoliters.	Kaufpreis des Heftoliters.		Summe der 3 Heftolit.		Mittelw. für 1 Heftolit.	Bemerkungen
		Mt.	Pf.	Mt.	Pf.		
Gersten, neu, beste Sorte	—	—	—	—	—	—	Keine Einfuhr.
mittlere	—	—	—	—	—	—	
geringe	—	—	—	—	—	—	
Hafer, beste neue,	47½	7	70	—	—	—	
mittlere, neue	45	7	50	—	—	7 60	
geringer	—	—	—	—	—	—	

Bürgermeisteramt: H. Steinweg.

Nr. 6575. Am 27. Februar wurde in Durlach eine goldene Damenzylinderuhr mit weißem Zifferblatt, römischen Zahlen, verziertem Rückdeckel nebst Kette von mattem Gold in Schnurform und einem Uhrschlüssel mit langem geripptem Schaft, an dem oben ein blauer Stein, entwendet.

Thäter ist ein Mann, 25 bis 30 Jahre alt, 1,65-1,70 m groß, hatte blonden Schnurrbart und trug grauen Heberzieher, blaugefärbte, eng anliegende Hosen, braunen niedern Filzhut. Es wird um Ermittlung und Verhaftung des Thäters gebeten.

Vor Anlauf des Entwendeten wird gewarnt.

Karlsruhe, 27. Febr. 1892.

Großh. Staatsanwalt: Arnold.

Ladung.

Nr. 2013. 1) Der am 8. Febr. 1851 in Neckargemünd geborene, zuletzt in Grözingen wohnhafte Schuster Jakob Stark, 2) der am 22. Juni 1858 in Niederhofen geborene, zuletzt in Hohenwettersbach wohnhafte Landwirth Christof Rüb, 3) der am 6. Mai 1861 in Söllingen geborene, zuletzt dort wohnhafte Schmied Christof Jakob Mall, deren Aufenthalt

unbekannt ist, und welchen zur Last gelegt wird, daß sie als Landwehrmänner ohne Erlaubniß ausgewandert sind — Uebertretung des §. 360 Ziff. 3 St.-G.-B. —, werden auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hieselbst auf

Montag den 11. April 1892, Vormittags 9 Uhr,

vor das Großherzogliche Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Straf-Pr.-Ordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Karlsruhe unterm 16. v. M. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 23. Febr. 1892.

Fraut, Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

Nr. 2169. Landwirth Karl Dittler von Wilferdingen wurde durch diesseitiges Erkenntniß vom 15. Februar d. J. Nr. 1783 wegen Verschwendung i. S. des L.R.S. 513 verurtheilt.

Durlach, 27. Febr. 1892.

Großh. Amtsgericht: Diez.

A u e. Rindsfajel - Versteigerung.

Die hiesige Gemeinde läßt am **Dienstag den 8. März**, Nachmittags 2 Uhr, im Fajelhofe dahier einen fetten Rindsfajel an den Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigern. Aue, 29. Febr. 1892.

Der Gemeinderath: Born, Bürgermeister. Kaunjer, Rathschreiber.

Durlach.

Bekanntmachung.

Im Vollstreckungswege werden am **Donnerstag den 3. März**, Nachmittags 1 Uhr, in der Badischen Schrotfabrik dahier 2 braune Zugpferde, 7jährig, und 1 großer Britischenwagen gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigert.

Durlach, 29. Febr. 1892.

Der Vollstreckungsbeamte: Pleisch,

Gerichtsvollzieher.

Fahrniß - Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse der Frau Steuerkommissär Weiß Wtb., Amalie geb. Friderich von hier, werden

Montag den 7. März

und am darauffolgenden Tage, Vormittags 8½ Uhr beginnend, im Hause Leopoldstraße Nr. 8 gegen Baarzahlung öffentlich versteigert:

Eine gut erhaltene Blüschgarnitur (braun), eine dto. mit gelbem Seidendamast, 1 fl. Sopha, 1 Sekretär, Chiffonniere, Weißzeug- u. Kleiderkästen, 1 Silber- und 1 Spiegelschrank, Pfeilerkommode, Tische, darunter 1 eichener Auszugtisch, Waschkommode, Nachttische, Rohr- fessel, Tabourets, 3 aufgerichtete Betten, Weißzeug, Frauenkleider, 15 Stück — ca. 650 m häusene und wergene Leinwand (glatt und Gebild), Schminckfächer, Gold- und Silbergeräthe, Vorhänge, Teppiche, Spiegel, Bilder, feine Service und Glaswaaren, ein

eiserner Herd, stüchengefährte, eine zimmerne Badewanne, verschiedene Züher und sonstige Gegenstände.

Durlach, 1. März 1892.

Der Waisenrichter: Andreas Gnzmann.

Fahrniß - Versteigerung.

[Durlach.] Die Erben der Salinenverwalter A. Fischer Wtb., Sophie geb. Neubold von hier, lassen der Theilung wegen am **Donnerstag den 10. März**, Vorm. 8½ Uhr beginnend, im Hause Amalienstraße Nr. 7 nachstehende Fahrnisse gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

1 Sekretär, 2 Chiffonniere, 1 schon gearbeiteter großer Kleiderkasten (antique), 1 größeres u. kleineres Sopha, 1 Fauteuil, 2 Polsterstühle, 1 Kommode, verschied. Tische, Waschkommode, Nachttischen, Rohr- und Strohfessel, Gold- u. Silbergeräthe, 3 aufgerichtete Betten mit Rohhaarmatrasen, 10 Frauenkleider, Weißzeug, Vorhänge, Teppiche, Spiegel, Bilder, 1 eiserner Herd, 1 kupferner Wasserkübel, Formen, Kaffee- und Theeservice, Gläser, sowie sonstige Küchengeräthe, 2 Kl. Ständer, 1 Zuber mit Kartoffeln, etwas Holz u. Kohlen und sonstiger Hausrath.

Durlach, 1. März 1892.

Der Waisenrichter:

Andreas Gnzmann.

Ein Konfirmandentoch,

bereits neu, ist zu verkaufen **Kellerstraße 4, 2. Stod.**

Hauptstraße 77 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör auf April zu vermieten.

Ein anständiges **Mädchen** wird zu einem Kinde gesucht

Kirchstraße 14.

Ein Arbeiter kann sofort **Kost und Wohnung** erhalten

Adlerstraße 12.

Garten, ½ Viertel, hat sofort zu verpachten **F. Rindler, Weinhändler.**

Zwei ordentliche Arbeiter können Wohnung erhalten

Kronenstraße 17.

Volksbank Durlach,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftung.

Bilanz vom 31. Dezember 1891.

Haben. Soll.

Gesamt-betrag.		Saldo.				Gesamt-betrag.		Saldo.	
M.	S.	M.	S.			M.	S.	M.	S.
82,107	87	105,687	51	Spareinlagen-Konto	187,795	98	—	—	—
8,785	20	77,681	41	Geschäftsanteil-Konto	86,466	61	—	—	—
285	83	—	—	Robilien-Konto	24	08	—	261	75
—	—	20,000	—	Effekten-Konto	—	—	—	—	—
—	—	2,277	07	Reserve-Konto	20,000	—	—	—	—
296	13	2,237	29	Spezialreserve-Konto	2,277	07	—	—	—
31,505	46	20,157	19	Provision-Konto	2,533	42	—	—	—
10,733	01	8,108	01	Darlehen-Konto	51,662	65	—	—	—
678,784	55	—	—	Zinsen-Konto	18,841	02	—	—	—
1,915,717	86	—	—	Wechsel-Konto	635,218	63	43,565	92	—
1,258,301	50	—	—	Konto-Corrent-Konto	1,790,205	25	125,512	61	—
129,063	50	—	—	Cassa-Konto	1,252,623	55	5,677	95	—
4,799	21	—	—	Voransch-Konto	49,062	63	80,000	87	—
4,321	81	—	—	Dividenden-Konto	4,799	21	—	—	—
91,668	47	20,873	31	Unkosten-Konto	1,055	30	3,266	51	—
44	—	1,263	82	Acceptations-Konto	112,541	78	—	—	—
—	—	—	—	Gewinn- u. Verlust-Konto	1,307	82	—	—	—
4,216,414	40	258,285	61		4,216,414	40	258,285	61	

Stand der Mitglieder.

Stand am 31. Dezember 1890	442
Neu aufgenommen im Jahr 1891	26
	468
Ausgetreten im Jahr 1891	
a. auf Kündigung	30
b. durch Tod	13
	43
Stand am 31. Dezember 1891	425
Durlach den 1. Februar 1892.	

Der Vorstand.

Spar- und Darlehenskassenverein Wilferdingen,

G. G. m. u. N.

Bilanz per 31. Dezember 1891.

Activa.

Kassenvorrath	M.	4,515.77.
Darlehen	"	184,222.08.
Zins darauf per Ende des Jahres	"	1,119.16.
Guthaben bei der Volksbank	"	500.—.
Kaufschillinge, unverzinslich	"	28,237.82.
Kaufschillinge, verzinslich	"	39,436.48.
Kassenschatz	"	160.—.
	M.	258,191.31.

Passiva.

Beiträge der Mitglieder	M.	31,951.08.
Anlehen	"	192,207.74.
Spareinlagen	"	25,774.22.
Reservofond	"	8,258.27.
	M.	258,191.31.

Mitgliederstand.

Zahl der Mitglieder bei Beginn des Jahres	372
Zugang im Laufe des Jahres	31
	zusammen 403
Ausgetreten im Laufe des Jahres	8
Zahl der Mitglieder am Schluß des Jahres	395.
Wilferdingen den 18. Februar 1892.	

Der Vorstand: Karl Schäfer. Der Rechner: G. A. Kröner.

Einladung.

Die Allmendgenüßberechtigten, sowie diejenigen hiesigen jungen Bürger, welche das Allmend noch nicht erhalten, insbesondere aber diejenigen, welche die Eingabe an den verehrl. Gemeinderath vom 28. Dez. v. J., Waldangelegenheit betr., unterschrieben haben, werden auf nächsten Sonntag den 6. März, Nachmittags 3 Uhr, in die Halle der Brauerei Eglau zu einer

Bürger-Versammlung

hiermit freundlichst eingeladen und rechnet man, des hohen Werthes der Verhandlungen wegen, auf sehr zahlreiches Erscheinen.

Gegenstände der Verhandlung:

- Bericht über die Wirksamkeit der bei letzter Versammlung gewählten Kommission.
- Stellung des verehrl. Gemeinderaths zur fraglichen Sache.
- Ist die Gründung eines Gemeindebürgervereins im Interesse, oder ist solcher unter den jetzigen Verhältnissen zwingende Nothwendigkeit?

Die Kommission.

Nürnbergger Ochsenmaulsalat

ist eingetroffen bei

G. F. Blum.

Garantie für prima Qualitäten.

Spannsägen,
Baumsägen,
Rebschneeren,
Raupenschneeren,
Sackschneeren,

Stahlsägen,
Stahlschneeren,
Stahlhaken,
Dunggabeln,
Dunghaken,

Säckelmesser,
Pflüge,
Vflugschare,
Rechen,
Stoßeisen

bei Gebrüder Schmidt,

Eisenhandlung, dem Rathhause gegenüber.

Durlach.

Geschäfts-Empfehlung.

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anlegen elektrischer Drahtleitungen und Ladenthürcontacten, sowie Fortschleibvorrichtungen. Anlegen von Wasser- und Gasleitungen, sowie sämtliche Installations-Artikel, als: Vierpreßionshahnen, Syphon, Manometer, complete Vierpreßionen, Schlauchverschraubungen, complete Bade-Einrichtungen.

Reparaturen jeder Art werden gut und billigt besorgt. Achtungsvollst

G. Heilmann.

Bauschlosserei u. mech. Werkstätte mit Dampf- u. Wasserkraft.

Grösste Auswahl und billigste Preise

für:

Futterhaidmaschinen,
Rübenmühlen,
Schubkarren,
Waschkessel,
Kochherde,

Zaugheschäften,
Zaughumpen,
Zaucheverteiler,
Ketten,
Schwungräder,

email. Melkannen,
Buttermaschinen,
Drahtgeschlechte,
Stachelzaundraht,
Wasserpumpen

bei Gebrüder Schmidt, Eisenhandlung,
dem Rathhause gegenüber.

Auf Bäume

aus den größten Baumschulen Deutschlands, 180 Sorten Aepfel und Birnen, sowie das Feinste in Steinobst, 120 Sorten, nimmt Bestellungen entgegen und liefert solche schon von 1 Stück an (im Duzend billiger) unter Garantie echter, gutbewurzelter Waare

Carl Walz,
Schloßplatz 3.

Fragbalken, Säulen, rohe und email. eiserne Küchenausgänge und alle sonstigen Bauartikel der Eisenbranche empfehlen äußerst billig

Gebrüder Schmidt,
dem Rathhause gegenüber.

Neue Malta-Kartoffeln, neue unng. Speisewiebeln

billigt bei

Louis Luger Wfb.

Eine Wohnung von 3 Zimmern nebst Zugehör ist auf 23. April zu vermieten

Herrenstraße 8, 2. Stock.

Gartengeländer,

10 Meter 20, fast ganz neu, nebst feineren Pfosten billig zu verkaufen

Sophienstraße 3.

Ein braves Mädchen

vom Lande, das sich willig allen häuslichen Arbeiten unterzieht, findet auf Ostern Stelle. Zu erfragen

Lammstraße 34.

Blüthenhonig,

garantirt reiner, ist wieder frisch eingetroffen bei

Wilh. Wagner am Markt.

Dickrüben,

120 Zentner, sind zu verkaufen

Herrenstraße 23.

Eine große, trüchtige hörnerlose Gaisse hat zu verkaufen

Beß im Fischhaus.

Schönes Sauerkraut,

pr. Pfund 10 S., Salzbohnen, pr. Pfund 20 S., bei

Wilh. Wagner am Markt.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des + Bäckers Christian Bachmann von hier lassen der Theilung wegen am

Donnerstag, 3. März, Nachmittags 2 Uhr beginnend, im Hause Nr. 63 der Hauptstraße nachstehende Fahrnißgegenstände gegen Baarzahlung öffentlich versteigern:

Bettwerk, Schreinwerk, Maamskleider, Weißzeug, 1 eisernen Herd, 1 Waschkessel mit Gestell, Faß- und Band-, Feld- und Handgeschirr, ca. 200 Liter Most, 6 Malter Dinkel in Risten, Stroh, Holz, Bohnenflocken, Kartoffeln, 1 Handwägelchen, 1 Schubkarren und sonst noch verschiedene Gegenstände.

Durlach, 25. Febr. 1892.
A. Guzmann, Waisenrichter.

Heute (Donnerstag) wird geschlachtet.
Grüner Hof.

Ein Mädchen vom Lande im Alter von 17 Jahren wird sogleich in Dienst gesucht
Amalienstraße 1.

Kühdung,

ein Haufen, ist zu verkaufen
Jägerstraße 16.

Ein ordentliches, jüngeres Rindsmädchen, am liebsten vom Lande, kann sofort eintreten. Näheres bei Bäckermeister Dennig, Leopoldstr. 8, Karlsruhe.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
22. Febr.: Wilhelmine, Bat. Jakob Wehrtold, Gärtner.
25. " Frieda Elise, Bat. Julius Johann Hummel, Schlosser.
25. " Adolf Karl, Bat. Christof Hülsmann, Weißgerber.
Gestorben:
29. Febr.: Leonhard Krummann, lediger Maurer, 32 Jahre alt.

Redaktion: Druck und Verlag von W. Tups, Durlach.